

8. Feld, Hof und Garten.

Bis zu Weihnachten und noch einige Tage darnach war gelindes Wetter geblieben und ermöglichte das so notwendige gründliche Durchpflügen des Ackers. Das meiste Land wurde vierspännig tief umgepflügt, nicht um die Ackerfrume absolut zu vertiefen, sondern um das Versäumte nachzuholen, indem man den Boden wieder gehörig lockerte und auch die Wurzeln der Unkräuter von Grund aus zerstörte.

Bei dem dann eintretenden starken Frost konnte Dünger gefahren werden; letzterer wurde allerdings in ausgedehntem Maße der Gemüsegärtnerei geliefert, sodaß die in der Felddüngung eingetretene Lücke nach Möglichkeit mit Kunstdünger ausgefüllt werden muß.

Auch das Dreschen mit der Dampfmaschine wurde bei dem Frostwetter vorgenommen, wobei auch die auf dem Kamp gesetzten Diemen, nachdem sie zuvor in die Scheune gefahren waren, ausgedroschen wurden. Wie nicht anders zu erwarten stand, war der Körnerertrag in diesem Jahre ein recht geringer, besonders gab der spät gesäete Sommerweizen einen minimalen Ertrag, doch war das Ergebnis an Stroh ein günstiges, und es kann demgemäß durch reichliche Einstreu viel Dünger produziert werden.

Der Viehstand zeigt jetzt ein recht befriedigendes Bild dank der besonders im Winter in ausgedehntem Maße angewendeten Pflege und Fürsorge. So ist auch bei der Winterfütterung der Milcherttrag vom Kuhstall ein recht guter, dabei sind die Kühe gut genährt, und was am meisten Freude bereitet, die Kälber sind recht frisch und gesund geboren und daher sollen die Winterkälber fast ausschließlich zur Nachzucht gehalten werden.

Die Entwicklung der Kinder auf Gelfterhof war auf der Weide, wie auch jetzt bei der Stallfütterung, eine vorzügliche; demnächst können 5 große, schöne Störken hochträchtig in den Kuhstall eingereiht werden, während weitere, ausgewählte gute, jüngere Tiere zur Nachzucht bestimmt werden konnten. Die weniger gut gebauten Kinder wurden gemästet und sind bereits teils verkauft, teils für die Anstalt geschlachtet.

Die Schweinezucht blüht in diesem Jahre ausgezeichnet; es sind keine nennenswerten Verluste eingetreten und unsere Ferkel fanden trotz der matten Geschäftslage immer guten Absatz. Leider waren die Preise niedrig, doch mußte man froh sein, überhaupt etwas los zu werden.

Unser Schmerzenskind, die Schafherde, fängt nun doch an, die ihr zugewendete besondere Fürsorge zu lohnen; wenigstens sind jetzt besonders auch die jungen Tiere in ausreichendem Nährzustand, dabei gesund und vor allen Dingen hautrein. Die Lämmer sind von den in diesem Jahre benutzten Frankenböcken viel stärker in den Knochen, dabei feiner in der Wolle als die Leinerrasse und der Stückzahl nach wird es bedeutend mehr Lämmer geben als im verflossenen Jahre. Die 2jährigen Hammel und alten Mutterchafe sollen fett gemacht werden, während die Jährlinge behalten werden, da die Herde vergrößert werden soll und kann, was die neu erworbenen Weiden (Anlauf am Warteberge) gut ermöglichen.

Das Pferdmaterial ist sehr der Aufbesserung bedürftig und die eingestellten Fohlen reichen nicht aus, die Lücken zu decken, die durch die teilweise recht alten und nun abgehenden Ackerpferde entstehen. Es muß daher durch Zukauf Ersatz geschaffen werden.

Wie sich jetzt zeigt, sind alle Saaten gut durch den Winter gekommen, auch der Klee sieht gut aus. Mögen sie in diesem Jahre durch gutes Weitergedeihen eine gute Ernte bringen. Das walte Gott!

H.

Viel Neues ist von den Schmuckanlagen und den Gemächshäusern diesmal nicht zu berichten. Der Frost hat den Arbeiten in den Anlagen ein Ende bereitet, ohne daß dieselben schon zu Ende geführt wären.

Wir haben einen Kältepunkt hinter uns, der seit langem nicht erreicht war, — $21,5^{\circ}\text{C}$, dabei nur wenig Schnee, sodaß wohl wieder manches gelitten haben wird.

Der neue Heizkanal im früheren Kaltthaus ist jetzt fertig gestellt, und arbeitet sehr gut. Bei dieser Gelegenheit wollen wir solchen Herren, die einmal in die Lage kommen sollten, einen solchen Heizapparat zu bauen, raten, sich nicht glasierter Tonröhren zu bedienen. Selbige springen sehr leicht, namentlich wenn im erhitzten Zustand Wasser darauf kommt.

Ueber die Pflanzen selbst ist nur wenig zu bemerken. Geblüht haben: Taro, *Collocasia antiquorum*, die Orchidaceen *Lykeste Skinneri*, *Cypripedium insigne*, *Laelia anceps*, *Coelagyne cristata*.

Trotz oft wiederholter Erinnerungen sind bis jetzt mit Ausnahme der von Herrn Seiz und Luchhardt überwiesenen Kakao- und Kichriensamen keine weiteren Zumbendungen für die Gewächshäuser gemacht worden. Ist es denn so sehr schwierig, Sendungen, die für das Museum geschickt werden, einige Samenkörner oder Orchideenbulben beizupacken? M.

Im Gemüsesbau hat auch der heurige Winter gleich dem vorjährigen wieder großen Schaden angerichtet. Die größte Kälte mit ungefähr 21° ging bei mittlerer Schneedecke noch gnädig vorüber, dagegen hat die letzte Frostperiode mit ihren $16-18^{\circ}$ ohne genügenden Schutz durch Schnee wieder bei den meisten Gewächsen geschadet. Soweit sich dies bis jetzt übersehen läßt, gilt es insbesondere von den schon recht erstarrten Wintertopfpflanzen, sowie dem Rosen- und Grünkohl. In diesem Frühjahr sollen das bereits fertige, neugebaute Gurkenhaus, sowie noch zwei weitere neue Frühbeete in Betrieb genommen werden, so daß nun im Ganzen, außer dem oben erwähnten Hause, noch 9 Frühbeete, und zwar 4 gemauerte und 4 hölzerne, der Gemüsetreiberei und Pflanzenzucht dienen.

Auch die Gemüsegärten erfuhren durch Pachtung anschließender Grundstücke eine ansehnliche Erweiterung, so daß dieselben jetzt, einschließlich der Zwiegasse, jedoch ohne den Anstaltsgarten, der ja ohnehin schon zum größten Teile in Anlagen verwandelt ist und mit der Zeit vollständig dazu verwendet werden soll, eine Gesamtfläche von ziemlich $3\frac{1}{2}$ Morgen umfassen. Die Gärten werden wieder gleich dem Vorjahre zur Anzucht von Frühgemüse und Beerenobst verwendet, während für das Spätgemüse und die Frühkartoffeln wieder das Gemüsefeld auf dem Sande in Aussicht genommen ist. Der dort angepflanzte Spargel hat sich im Vorjahr recht gleichmäßig und kräftig entwickelt, und da er im Laufe des Herbstes und Winters wiederholt gedüngt wurde, so ist mit einiger Sicherheit eine gleiche Entwicklung auch in diesem Jahre von ihm zu erwarten.

Der im vergangenen Jahre dort geerntete Tabak konnte zu befriedigendem Preise verkauft werden und wird dessen Anzucht auch in diesem Jahre wieder zu Lehr- und Demonstrationszwecken erfolgen. Von Arbeiten werden gegenwärtig bzw. in nächster Zeit die nachstehenden ausgeführt: Anfertigen von Strohecken für die Frühbeete, Anfertigen und Anlegen von Frühbeeten, Umarbeiten des Komposthaufens, Beschneiden der Beerensträucher, Umzäunen der neuen Gartenteile, Fällen einiger überständiger Zweifelhäuser usw., dem sich dann später bei aufgetautem Boden das Streuen des Düngers und das Umpflügen bzw. Umgraben des Landes anschließen muß. K.

Schon wieder ist ein Jahr dahin, das uns neben vieler Mühe und Arbeit doch noch die Früchte unseres Fleißes genießen ließ. — Werfen wir einen Rückblick auf das vergangene Jahr, so sehen wir, daß, wenn auch viel geleistet wurde, wir uns von den gesteckten Zielen noch weit entfernt befinden und eine große Arbeitslast mit in das neue Jahr hinübernehmen müssen. Hoffen wir, daß es uns im neuen Jahre vergönnt sein werde, rastlos und erfolgreich an dem Ausbau der einzelnen Reviere weiter zu arbeiten, zum Segen des Ganzen!

Die Wintermonate stellen mit dem herrschenden Frostwetter für den obstbaulichen Betrieb eine gewisse Ruhepause dar, in der sich die auszu-

führenden Arbeiten in der Hauptsache auf den Schnitt der Obstbäume beschränken. Infolge des günstigen Herbstes gelang es, noch einen großen Teil der üblichen Erdarbeiten, wie das Graben der Baumscheiben, der Weinberge zc. auszuführen. Auch wurde auf dem Wichtelstein eine Nußbaum-
Pflanzung begonnen, die im kommenden Frühjahr beendet werden wird. Ferner sind noch an größeren Arbeiten in der Baumschule vorgesehen: die Heranzucht junger Obstbäume, sowie die Anlage der Obstplantage, deren technischer Entwurf vollendet ist. Außerdem gelangt die alte Kirschenplantage am fogen. Galgenberge zur Abholzung und sollen dort später Nußbäume gepflanzt werden, während der Weinberg (Nr. 2) mit einem Satz geeigneter Jungreben neu angelegt wird und zum Schluß auch wohl noch der im Herbst v. J. käuflich erworbene Weinberg (Nr. 3) zur Aufnahme von
Reben hergerichtet wird. G.



Schüler bei der praktischen Arbeit: Im Tabaksfeld.